Erscheint vierzehntägig

V. b. b.

PROLETARIER ALLER LANDER

# VEREINIGT EUCH

ZENTRALORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI GESTERREICHS

10 Nummern S 150 (inkl. Postzustellung) Oesterr, Postsparkassenkonto Nr. 119471

# (OPPOSITION)

Redaktion und Administration XVI\_Kirchstetterngasse 19/10. Tel R-30-9-55

Preis 15 Groschen

Dezember 1931

5. Jahrgang, Nr. 91

# Soll der Faschismus wirklich siegen? Deutschland — der Schlüssel zur internationalen Lage

Auf dem durchaus nicht friedlichen politischen Welthintergrund hebt sich greil die Lage Deutschlands ab. Die ökonomischen und politischen Widersprüche haben hier eine unerhörte Schärfe erreicht. Die Lösung rückt heran. Es nähert sich der Moment, wo die vorrevolutionäre Situation umschlagen muß in die revolutionäre oder — die konterrevolutionäre. In welcher Richtung sich die Lösung der deutschen Krise entwickeln wird, davon wird viele, viele Jahre hinaus nicht nur das Schicksal Europas, das Schicksal der ganzen Welt abhängen.

Der sozialistische Aufbau in der

zen Wett abhangen.

Der sozialistische Aufbau in der USSR der Verlauf der spanischen Revolution, die Entwicklung der vorrevolutionären Situaten in Einsung des prittere Entwicken in Einsung des prittere Entwisterschaus (Rangebanden im Derialismus — all das läuft direkt und unmittelbar auf die Frage hinaus, wer im Lauf der nächsten Monate in Deutschland siegen wird: Kommunismus oder Faschismus?

gen wird: Kommunismus oder Faschismus?
Nach den vorjährigen Reichstagswahlen behauptete die Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei, der Faschismus habe seinen Kulminationspunkt erreicht, von nun an werde er rasch verfallen und der profetarischen Revolution die Bahn freigeben Die Linke Kommunistische Opposition (Bolschewiki-Leninisten) verspottete dama's diesen leichtfertigen Optimismus. Der Faschismus ist ein Produkt zweier

Faktoren: der scharfen sozialen Krise auf der einen Seite, der revolutionären Schwäche des deutschen Proletariats auf der anderen. Die Schwäche des Proletariats ihrerseits setzt sich Schwache des Profetanats inferseits setzt sich aus zwei Elementen zusammen: aus der besondern historischen Rolle der Sozialdemokratie, dieser allimächtigen kapitalistischen Agentur in den Reihen des Profetariats, und aus der Unfähigkeit der zentristischen Leitung der Kommunistischeen Partei, die Arbeiter unter dem Banner der Revolution zu ver-

einigen.

Den subjektiven Faktor stellt für uns die Kommunistische Partei dar, denn die Sozialdemokratie ist ein objektives Hindernis, das man hinwegräumen muß. Der Faschismus zeriglet tatsächlich in Stücke, wenn es die Kommunistische Stücke, wenn es die Kommunistische Stücke verstellt in einen machtvollen revolutionären Magneten für alle unterdrüchten Massen des Volkes zu verwandeln. Aber die Politik der Kommunistischen Partei seit dem Scptemberwahlen hat bloß ihre Unzulänglichkeit vertieft: das eitle Geschwätz über «Sozialfaschismus», Spielen mit Chauvinismus, Nachahmung des echten Faschismus zum Zwecke marktschreierischer Konkurrenz mit diesem, das verbrecherische Abenteuer des mit diesem, das verbrecherische Abenteuer des Roten Volksentscheidese — das alles verwehrt der Kommunistischen Partei, zum Führer des Proletariats und des Volkes zu werden. Sie hat

in den letzten Monaten unter ihr Banner nur jene Elemente gebracht, die die große Krise fast gewaltsam in ihre Reihen gestoßen hat. Die Sozialdemokratie hat trotz den für sie verderblichen politischen Bedingungen dank der Hille der Kommunistischen Partei die Hauptmasse ihrer Anhänger bewahrt und ist bisher mit zwar bedeutenden, aber dennoch zweitrangigen Verlusten davongekommen. Was den Faschismus betrifft, so hat er entgegen der kürzlichen Prahlerel Thälmanns, Remmeles und anderer und in voller Uebereinstimmung mit der Prognose der Bolschewik-Leninisten seit September vergangenen Jahres einen neuen beträchtlichen Sprung vorwärts gemacht. Die Kominternführung hat weder etwas vorauszusehen noch zu hindern vermocht. Sie reguniert bloß die Niederlagen, hier Resolutionen und übrigen Dokumente sindleider, nur Photographien des Hinterteils des geschichtlichen Prozesses.

Die Stunde der Entscheidung ist nahe herangerückt. Die Komintern aber will nicht, richtiger gesagt fürchtet sich, Rechnung zu legen über den tatsächlichen Charakter der gegenwärtigen Welfalage. Das Präsidum der Komintern behilft sich mit hohlen Agitationsblättehen. Die führende Partei der Komintern, die WKP. hat kein er lei Stellung bezogen. Als hätten die Führer des Weltproletariatse den Mund voll Wasser genommen! Sie gedenken zu schweigen. Sie ge-

hen daran, sich zu verschanzen. Sie hoffen abzuwarten. Lenins Politik haben sie ersetzt... durch die Vog elstrauß politik. Dicht fückt einer jener Knotenpunkte der Geschichte heran, wo die Komintern nach einer Reihe großer aber immer noch spartiellere Fehler, die hire im ersten Jahrtümft ihres Bestandes aufgehäufter Kräfte untergraben und erschüttert haben, riskiert, den kapitalen, verhängnisvollen Fehler zu begehen, der die Komintern als revolutionären Faktor für eine ganze historische Ep och e von der politischen Karte hinwegten kann.

Mögen Blinde und Memmen das nicht bemerken, Mögen Verleumder und gemietete Journalisten uns des Bundes mit der Konterrevolution anklagen! Ist doch Konterrevolution und Verdauung des kommunistischen Beamten stört. Die Bolschewiki-Leninisten kann Verleumdung weder schrecken noch zurückhalten von Erfüllung ihrer revolutionären Pflicht. Nichts abgeschwächt werden, Man muß es laut und vernehmlich den fortgeschrittenen Arbeiten sagen: Nach der Adritten Periodee des Abenteurertums und der Prahlerei ist bereits die wierte Periode — der Panik und Kapitulation an gebrochen.

Uebersetzt man das Schweigen der jetzigen Fülhrer der WKP in die artikulierte Sprache, so

teurertums und der Prahlerei ist bereits die avierte Periodec — der Panik und Kapitulation angebrochen.

Uebersetzt man das Schweigen der jetzigen Führer der WKP in die artikulierte Sprache, so besagt es: »Laßt uns in Frieden is Die inneren Schwierigkeiten der USSR sind außerordentlich groß. Die unregulierten ökonomischen und sozialen Widersprüche fahren fort, sich zu verschärfen. Die Demoralisierung des Apparats, als unvermeidliches Produkt des pleiszitären Regimes, hat wahrhaft bedrohliche Ausmaße angenommen. Die politischen Beziehungen und vor allem die Beziehungen inmenhahl der Partei, die Beziehungen zwischen dem demoralisierten Apparat und der zerplitterten Masse sind gespannt wie eine straffe Saite. Alle Weisheit der Bürokraten liegt im Warten, im Aufschieben. Die Lage in Deutschland droht offenkundig mit Erschütterungen. Aber gerade Erschütterungen fürchtet der Stäinsche Apparat über alles. »Laßt uns in Frieden! Laßt uns aus den schäffsten innern Widersprüchen herauskommen! Und dann . . man wird sehne. Das ist die Stimmung bei den Spitzen der Stalinschen Fraktion. Gerade sie verbirgt sich hinter dem skandalösen Schweigen der Führer in einem Moment, wo ihre elementarste revolutionäre Pflicht darin besteht, sich klar und deutlich auszusprechen.

Es ist nicht verwunderlich, daß das treubrüchtig Sch weigen der Moskauer Leitung zum Paniksignal der Berliner Führer wurde. letzt, wo man riisten mich jurch sich in eine Moment, wo ihre elementarste revolutionäre Pflicht darin besteht, sich klar und deutlich auszusprechen.

Es ist nicht verwunderlich, daß das treubrüchtig Sch weigen der Moskauer Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei Verwirrung, dreht und windet sie sich mit Phrasen durch. An selbständige Verantwortung sind diese Leuten nicht gewöhnt. Sie sinnen jetzt vor allem darüber nach, ob sich nicht irgendwie beweisen ließe, daß der »Marxismus-Leninismus. Ausweichen vor dem Kampf heischt. . . .

xismus-Leninismus Ausweichen vor dem Kampf heischt...
Eine vollendete Theorie in dieser Beziehung haben sie gleichsam noch nicht geschäffen. Aber sie liegt schon in der Luft. Sie wird von Mund zu Mund getragen und schimmert in Artikeln und Reden durch. Der Sinn dieser "Theorie ist folgender: Der Faschismus wächst unaufhaltsam; sein Sieg ist ohnehin unvermeidlich; statt sich sblinde in den Kampf zu stürzen und zerschlagen zu lassen, ist es besser, vorsichtig zurückzuweichen, dem Faschismus anheimzustellen, die Macht zu ergreifen und sich zu kompromittieren. Dann — oh, dann! — werden wir uns zeigen. wir uns zeigen.

#### Der Graz von

Die Illusionen schwinden

Mord an Arbeitern ist straffos. Hochverrat gegen die Republik zur Versklavung der Arbeiter ist straffos, Die Maske vom Gesicht reißend, speit die Bourgeoisie diese blutige Wahrheit übermütig frech der Arbeiterklasse ins Gesicht. Und doch weht ein guter Wind aus Graz! Die Illusionen, womit die Sozialdemokratie dreizehn geschlagene Jahre lang Tag für Tag, Stunde für Stunde die Köpfe der Arbelter benebelt, ihre Kraft gelähmt, diese Illusionen beginnen nun in immer rascherem Gang zu schwinden.

Wo bist du, «unser» Staat? Wo bist du, «Volksstaat»? Wo bist du, «Volksrepublik»? Wo bist du, «unsere» Republik, die wir «uns» gegründet? All diese Nebelschwaden, die die Sozialdemokratie dreizehn Jahre lang den Arbeitern vor die Augen gelegt, sie beginnen zu zergehen. Es bläst ein guter Wind von Graz! Die Wahrheit, die wir den Arbeitern immer gesagt, nackt steht sie nun vor ihnen: dieser Staat ist nicht für die Arbeiter, dieser Staat ist gegen die Arbeiter, dieser Staat ist nichts als die Machtorganisation der Kapitalisten gegen die Arbeiter!

«Um Gottes willen ja nicht den Staatsapparat auf die Seite der Faschisten drängen!», flötet die Sozialdemokratie seit Jahr und Tag den Arbeitern als den Gipfel der taktischen Weisheit. So bremste sie die Aktion der Massen, Das Ergebnis? Seht hin nach Graz! Heut ist kein Zweifel mehr für den Arbeiter, wo der Staatsapparat steht.

weht ein guter Wind von Graz! Die Wahrheit, die wir den Arbeitern immer gesagt, nackt steht sie heute vor ihnen: nicht die geringste Hilfe gegen den Faschismus haben die Arbeiter vom Staatsapparat zu erwarten, nur auf die eigene Kraft darf die Arbeiterschaft bauen!

Nur eine Illusion spuckt noch in den Köpfen der Arbeiter. Die größte: die Sozialdemokratie! O, sie spricht dröhnende Wortel Sie spricht vom unvermeld-lichen Kampf, sie spricht vom Sieg, sie spricht vom «Volksgericht»! Schöne Worte So soll es kommen! So muß es kommen! So wird es kommen! Durch den revolutionären Kampf der arbeitenden Massen! Wo aber steht die Sozialdemokratie?

Die Sozialdemokratie steht auf dem Boden der Koalitions politik. Während sie dröhnende Worte gegen un 100 schismus losläßt, bewegt sich ihre Politik seelenmuhig weiter auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. «Das Bürgertum wird dem Faschismus keinen Widerstand leisten! Das Bürgertum halt seine Hand über die Faschisten! Die Faschisten sind Handlanger des Bürger-tums zur Versklavung der Arbeiter!». Se schreit die Sozialdemokratie jetzt - mit dem Maul. Schout ihr auf die Finger! Mit den dröhnenden Worten auf der Zunge fingert sie ruhig fort mit ihren täglichen Packeleien zur Rettung «unserer» Wirt-

schaft, der kapitalistischen nämlich, die arbeitenden Massen immer mehr preisgebend. Die dröhnenden sozialdemokratischen Worte dürsen die Arbeiter nicht täuschen. daß die Sozialdemokratie nach wie vor handelt auf der Linie der Koalitionspolitik, daß sie nach wie vor mit der Bourgeoisie zusammenarbeitet und zum wirklichen Ziel hat die Bildung einer mit der Bourgeoisie zusammenarbeitenden Regierung, daß sie mit derselben Bourgeoisie arbeitet, deren Hauptinstrument im Kampt gegen die Arbeiterklasse ist der Faschismus.

Die große Masse der Arbeiter glaubt trotz Graz noch immer an die Sozialdemokratie. Das ist die größte Illusion, die noch die Arbeiter lähmt. Die entscheidende Auseinandersetzung mit dem Faschismus naht. Sic wird die höchste Kraftanstrengung fordern. deren die Arbeiterschaft überhaupt fähig.

Daß die Lage, in der sich die Arbeiterklasse heute befindet, das Ergebnis ist der dreizehn Jahre Sozialdemokratie, das erkennen heute schon fast alle Arbeiter. In dem unvermeidlichen Entscheidungskampt em Faschismus werden sie erkennen, daß der proletarische Sieg zwingend fordert die Ueberwindung der letzten großen Illusion: die Liquidierung der Sozialde mokratie, die Zusammenfassung und Ent-faltung der höchsten Kraft und Macht der Arbeiterklasse durch eine eiserne Kampfpartei, die sich die Arbeiter schaffen werden durch Gesundung der Kommunistischen Partei. Im blutigen Kampf gegen den Faschismus wird die letzte Illusion fallen. So erst wird die Arbeiterschaft ihre volle Kraft finden und damit die Kraft zum Sieg.

Abenteurertum und Leichtsinn lösen einander nach den Gesetzen der politischen Psychologie mit Kniefall und Kapitulation ab. Der Sieg der Faschisten, ein Jahr zuvor für unmöglich gehalten, wird jetzt bereits als gesichert angesehen, Irgendein Ruusinen, hinter den Kulissea von Irgendeinem Radek inspiriert, bereitet für Stalin die geniale strategische Formel vor: rechtzeitig zurückzuweichen, die revolutionären Truppen aus der Gefechtszone herauszuführen, dem Faschismus eine Falle stellen, in Form... der Staatsmacht.

Staatsmacht
Wurde diese Theorie sich im der Deutschen Kommunistischen Partei beiestigen, ihren Kurs in den nächsten Monaten bestimmen, so bedeutet dies seitens der Komintern einen Verrat nicht geringeren historischen Ausmaßes als der Verrat der Sozialdemokratie vom 4. August 1914, dabei mit noch schrecklicheren Polgen.

Es ist Pflicht der Linken Opposition, Alar m zu schlagen; die Leitung der Komintern fihrt das deutsche Proletariat zu einer gewaltigen Katastrophe, deren Kern die panische Kapitulation vor dem Faschismus ist!

Das Gelangen der deutschen »Nationalsozialistene an die Macht würde vor allem die Vertigung der Blüte des deutschen Proletariats bedeuten, die Zerstörung seiner Organisationen, die Ausrottung seines Glaubens an sich und zeine Zukunft. Entsprechend der weltaus größeren Reife und Schärfe der sozialen Gegensätzte in Deutschland würde die Höllenarbeit des italienischen Faschismus sich wahrscheinlich als blasses und fast humanes Experiment ausnehmen im Vergleich zur Arbeit des deutschen Nationalsozialismus.

Zurückweichen, sagt ihr, gestrige Propheten der schritten Periodee? Führer und Institutionen können zurückweichen. Einzelne Personen können sich verbergen. Aber die Arbeiterklasse wird angesichts des Faschismus nirgends zurückweichen und nirgends sich verbergen können. Hält man wirklich das Ungeheuerliche und Unwahrscheinliche für möglich, daß die Partei tassichlich dem Kampf ausweichen wird und damit das Proletariat auf Gnade und Ungnade seinem Todfeind ausliefern, so bedeutete das nur Eines: die grausamen Schlachten würden sich nicht vor der Machtergreitung der Faschisten, sondern nach her entspinnen, das heißt: unter für den Faschismus zehnmal günstigeren Bedingungen als heute. Der Kampf des von der eigenen Führung verratenen, überaschten, desorientierten, verzweifelten Proletarische Aufstände, zehn Niederlagen, eine nach der anderen, könnten die deutsche Arbeiterklasse so verbluten und enkräften lassen, wie sein Zurückweichen von dem Faschismus sehnen der Kapitulationstimmungen bei den

sammenbruch der Komintern, Triumph des Weltimperialismus in seinem abscheulichsten und blutgeirigsten Formen.

Der Sieg des Faschismus in Deutschland würde den unvermeidlichen Krieg gegen die USSR bedeuten.

Es wäre in der Tat ausgesprochener politischer Stumpfisinn zu glauben, daß, zur Macht gelangt, die deutschen Nationalsozialisten mit dem Krieg gegen Frankreich oder auch nur gegen Polen begönnen. Der unvermedliche Bürgerkrieg gegen das deutsche Proletariat wird in der Außenpolitik den Faschismus für die gesamte erste Periode seiner Herrschaft an Hägsamte erste Periode seiner Herrschaft an Hägenen und Füßen binden. Hitter wird Pilsudaki ebenso brauchen, wie Pilsudaki Hitler. Beide werden gieichermaßen Waften Frankreichs sein. Fürchtete augenblicklich der französische Bourgeois die Machtergreifung der deutschen Faschismus stellen.

Keine der snormalene bürgerlichen Parlsentsreigungen kann ausganhlicklich einen

sozialistische, ihren ganzen Einsatz auf den Faschismus stellen.
Keine der normalen« bürgerlichen Parlamentstregierungen kann augenblöckech einen Krieg gegen die USSR riskieren: das könnte unabsehbare innere Verwicklungen zur Folge haben. Wenn aber Hitter zur Macht gelangt, wenn er hierauf die Avantgarde der deutschen Arbeiter zertrümmert, für Jahre hinaus das ganze Proletariat zerstäubt und demoralisiert, wäre die faschistische Regierung allein fähig zu einem Krieg gegen die USSR. Selbstverständlich wird sie dabei in gemeinsamer Pront mit Polen und Rumänien, mit den anderan Randstaaten vorgehen und auch mit Japan im Fernen Cistan. In diesem seinem Unternehmen wurde lätters Regierung nur das Vollstreckungsorgan des gesamten Weltkapitals sein. Clemenceau, Mulerand, Lloyd George, Wilson konntan mit den Sowjetregierung nicht unmittelbar Krieg fällsen,

sie konnten im Laufe dreier Jahre die Armeen Koltschaks, Denikins, Wrangels unterstützen. Hitler wurde im Fall des Sieges Ober-Wrangel

Koltschaks, Denikins, Wrangels unterstützen. Hitter wurde im Fall des Sieges Ober-Wrangel der Weltbourgeoisie werden.
Es ist unnütz, ja sogar unmöglich, jetzt vorauszuraten, wie solch eine Art gigantischen Duells enden würde. Es ist aber vollkemmen klar: bräche der Krieg der Weltbourgeoisie gegen die Sowjets nach der Machtergreifung der Paschisten in Deutschland aus, so bedeuttet dis für die USSR furchtbare isollerung und Kanipi auf Leben und Tod unter den schwierigsten und gefährlichsten Bedingungen. Die Zerschlagung des deutschen Proletariats durch die Faschisten und rechten bereits zur Hälfte den Zusammenbruch der Sowjetrepublik in sich einschließen.

wure mindestens bereits zur Hällte den Zusammenbruch der Sowjetrepublik in sich einschließen.

Doch bevor die Frage auf die europäischen
Kampistätten hinaustritt, muß sie in Deutschland entschieden werden. Daher sagen wir, daß
sich in Deutschiand der Schlüssel zur internationalen Frage befindet.

Jeder, der das zetrategische Zurückweichen prediort. d. h. die Kapitulation, jeder,
der solche Predigt duldet, ist ein Verräfter.
Die Propagandisten des Zurückweichens vor
den Faschisten müssen als umbewußte Agenten des Feindes in den Reihen des Proktariats betrachtet werden.
Die elementare revolutionäre Pflicht der deutschen Kommunistischen Partei gebietet ihr auszusprechen: der Faschismus kann zur Macht gelangen nur durch unbarmherzigen, vern chteiden Bürgerkrieg auf Leben und Tod. Das milssen die sozialdemokratischen Arbeiter wissen,
die Parteilosen, das ganze Proleta-lät. Das mußbeizeiten die Rote Armee wissen.

Aber ist der Kampf nicht wirklich hoffungsloo? Im Jahre 1923 hat Brandler die Kraft des
Faschismus ungeheuerlich überschätzt und damit die Kapitulation verdeckt. Die Folgen diesei
Strategie trägt die Weitarbeiterbewegung bis
zum heutigen Tag. Die historische Kapitulation
der Deutschen Kommunistischen Partei und der

Komintern im Jahre 1923 lag dem darauffolge. Iden Wachstum des Faschismus zugrunde. Gegenwärtig stellt der deutsche Faschismus eine unermeßlich größere politische Kraft dar als acht Jahre zuvor. Wir haben die ganze Zeit vor Unterschätzung der faschistischen Gefahr gewarnt, und nicht an uns ist es, sie jetzt zu leugnen. Gerade deshalb können und müssen wir jetzt den deutschen volutionären Arbeitern sagen: Eure Führer fallen aus einem Extrem wieder ins andere.

Bisher liegt die Hauptkraft der Faschisten in der Zahl. Ja, sie vereinigen viele Stimmzettel. Aber im sozialen Kamp! entscheidet nicht der Stimmzettel. Hauptarmee des Faschismus bleiben immer noch die Kleinbourgeoisse und der neue Mittelstand: das kleine Handwerkse-thalhandelsovik der Stadt, Beamten, Angestel verteinisches Personal, Intelligenz, heruntergekommene Bauern. Auf der Waage der Wahlstatistik wiegen tausend faschistische Stimmen eben so viel wie tausend kommunistische. Aber auf der Waage des revolutionären Kampfes stellen tausend Arbeiter eines Großunternehmens eine hundertmal größere Kraft dar als tausend Beamte, Kanzlisten, Ihre Frauen und Schwiegermütter. Die Hauptmasse der Faschisten besteht aus menschlichem Staub. Die Sozialrevolutionäre waren in der russlschen Revolution die Partei der stärksten Zahl. Für sie stimmte in der ersten Zeit alles, was nicht bewußter Bourgeois oder bewußter Arbeiter war. Selbst in der Konstituierenden Versammlung, d. h. nach dem Oktoberumsturz, bildeten die Sozialrevolutionäre den Reine Partei der Wienen zwischen den russischen Sozialrevolutionäre waren in der pusten zeichen zwischen den russischen Sozialrevolutionäre waren in der Partei der Riemen zwischen ihnen zweifellos. Die Sozialrevolutionäre waren die Partei der verworrenen

Volkshoffnungen. Die Nationalsozialisten sind die Partei der nationalen Verzweiflung. Die größte Fähigkeit, von Hoffnung zur Verzweiflung überzugehen, besitzt der Kleinbourgeoisie, die dabei auch einen Teil des Proletariats mit cich zicht. Die Hauptmasse der Nationalsozialisten ist, gleich den Sozialrevolutionären, — menschlicher Staub.

Der Panik verfallen, vergessen die Unglücksstrategen die Hauptsasche: die großen sozialen und Kamples-Vorzüge des Proletariat ach Seine Kräfte sind nicht verausgabt. Es ist fählig nicht nur zum Kampf, sondern auch zum Sie g. Die Erzählungen über mutiose bimmungen in den Betrieben widerspiegeln in der Mehrzahl der Fälle die mutiosen Stimmungen der Beobachter selbst, d. h. der verwirrten Parteibeamten. Aber man muß auch in Betracht ziehen, daß die Arbeiter die verwickelte Lage und die Konfusion bei den Spitzen beunruhigen muß. Die Arbeiter verstehen, daß der große Kampf eine feste Führung erfordert. Nicht die Kraft des Faschismus und nicht die Notwendigkeit des grausamen Kampfes schrecken die Arbeiter Sie beunruhigt die Unsicherheit und Wankelmütigkeit der Führung, die Schwankungen im verantwortungsvollsten Augenblick. Von den Stimmungen der Bedrücktheit und Mutlosigkeit in den Betrieben wird nicht die Spurbleiben, sobald nur die Partei fest, klar, sicher ihre Stimme erhebt.

Kein Zweifel, die Faschisten haben ernste Kampikaders, erfahrene Sturmabteilungen. Dazu darf man eich nicht leichtin verhalten die Solfziere entsche iden, son der nicht ise Offiziere spielen auch in der Bürgerkriegsamme eine große Rolle. Doch nicht ise Offiziere entschei den, son der nicht leier-Armee.

Nach der Machterprobung wird der Faschismus leicht seine Soldaten finden. Mit Hilfe les Staatsapparates läßt sich eine Armee aus Pourgeoissohnehen, Intelligenziern, Kontoristen, "emoralisierten Arbeitern, Lumpenproletariern

Nach der Machterprobung wird der Paschismus leicht seine Soldaten finden. Mit Hilfe les Staatsapparates läßt sich eine Armee aus Pourgeoissöhnchen, Intelligenzlern, Kontoristen, emoralisierten Arbeitern, Lumpenproletariem isw. schaften. Beispiel: der italienische Faschismus. Allein auch hier muß man sag: niernste historische Prüfung ihres Kampfwertes hat die italienische Faschistische Miliz nich nicht erfahren. Aber der deutsche Faschismus ist ja noch nicht an der Macht. Die Macht muß erst erobert werden im Kampf mit dem Proletariat. Wird etwa die Kommunistische Partei für diesen Kämpf schlechtre Kaders als die effaschismus ausheben? Und kann man auch nur für eine Minute zugeben, daß die deutschen Arbeiter, die in ihren Händen machtvolle Produktions- und Transportmittel halten, die durch einen kannen seinen Kampf mit der Eisens, der Kohle, der Eisenbahnen, der Elektrizitätswerke verbunden sind, im Entscheidungskampf nicht eine unermeßliche Ueherlegenheit über Hitlers Menschenstaub bezeugen werden?

legenheit über Hittlers Menschenstaub bezeigen werden?
Ein ernstes Element der Stärke von Partel und 

klasse-let-ausch jene Vorstellung, die sie vom 

Kräiteverhältnis im Lande haben. In jedem 

Kräiten bestand eines der Geheimnisse der Napo
leonischen Strategie. Prahlen kann Hitter jeden
falls nicht minder als Napoleon. Aber seine 

Aufschneiderei wird zu einem militärischen Fak
for erst im Moment, wo die Kommunisten ihm 

Glauben schenken. Mehr als alles ist augenblicheine ner al e Kräft eb ere eh nu ng not
wendig. Worüber verfügen die Nationalsozia
listen in den Betrieben, bei den Eisenbahnen, in 

der Armee, über wieviel organisierte und be
waffnete Offiziere? Eine klare soziale Analivse 

des Bestandes beider Lager, ständiges und 

wachsames Ueberrechnen der Kräfte — das 

sind die unfehlbaren Quellen des revolutionären 

Optimismus.

Die Stärke der Nationalsozialisten liegt ge-

sind die unfehloaren Queilen des revolutionaren Die Stärke der Nationalsozialisten liegt gegenwärig nicht so sehr in ihrer eigenen Armee, als in der Zersplitterung der Armee ihres Fodfeindes. Aber gerade die Realität der faschistischen Gefahr, ihr Wachsen und Herannahen, das Bewußtsein der Notwendigkeit, sie um jeden Preis abzuw. Inden, müssen unvermedlich die Arbeiter zum Zusammenschlußin in Namen der Selbstverteidigung sthen. Die Konzentrierung der proletarischen Kräfte wird sich um so rascher und erfolgreicher vollziehen, je verläßlicher die Achse dieses Prozesses sich erweisen wird. d. h. die Kommun ist ische Partei. Der Schlüssel zur Position liegt noch in ihren Händen. Wehe ihr, wenn sie ihn entgleiten läßt In den letzten Jahren haben die Beamten der Komintern bei allem und jedem Anlaß, manchmal ganz unangebracht, über die der USSR umnittelbar drohende Kriegsvefahr geschrien, jetzt nimmt die Gefahr realen Charakter und konkrete Umrisse an. Für jeden revolutionären Arbeiter muß zum Axion werden: der Versuch der Faschisten zur Machtergreitung in Deutschland kann incht anders als die Mobilisierung der Roten Armee en ach sich ziehen. Für den proletarischen Staat wird es hier im direktesten und ummittelbarsten. Sinn um die revolutionäre Selbstverteidigung gehen. Deutschland ist nicht bloß Deutschland. Es ist das Herz Europas. Hilter ist nicht bloß Hilter. Er ist Kandidat auf den Ober-Wrangel. Aber auch die Rote Armee ist nicht bloß die Rote Armee. Sie ist — die Waffe der proletarisches Weltrevolution.

26. November 1931.

# "Von Gottes Zorn Die Voissberger Lehre

>Aber die, denen Gott in seinem Zorn das Schicksal dieses Landes an-vertraut hat, spielen mit >Revolution«, schießen mit Maschinengewehren...« Die >Arbeiter-Zeitung« am 18. De-zember zum Schurkenstreich in Voitsberg. denen Gott in seinem l

13. Sentember Staatsstreich der Am Heimwehr zur Aufrichtung der faschistischen Diktatur. Arbeiter wurden bedroht, verhaitet, beschossen, ermordet. Welche Rolle da-bei der Staatsapparat spielte, zeigt der Pfrimer-Prozeß in Graz.

Am 17. Dezember Entlastungsoffensive der Heimwehr zugunsten der des Hochverrats angeklagten Helmwehrverbrecher. Hinter dem Rücken des Bürgermeisters schmuggelte die Helmwehr Handgranaten ins Voltsberger Rathaus, flugs war eine «anonyme» Anzeige bei der Gendarmerle, flugs haussuchte die Gendarmerle in Abwesenheit des Bürgermeisters, flugs schoß sie in die Arbeiter und die Heimwehr schoß mit. Landesrat Meiszner, Heimwehrführer und hoher Funktionär der Gendarmerie Steiermarks zugleich, erklärte: «Wir brauchen das aus optischen Gründen als Stimmungsmittel für den Pfrimer-Prozeß.» Wieder wurden Arbeiter gemordet.

leder Arbeiter muß sich darüber klar sein. daß die Arbeiterschaft Hilfe gegen die Faschisten nicht von denen erwarten kann, die Hand in Hand mit der Helmwehr arbeiten.

leder Arbeiter muß sich darüber klar sein, daß man die Heimwehr wirksam nur bekampien kann, wenn man sie auch mit ihren eigenen Mitteln bekämpft.

Allein, so wightig die organisatorische und technische Vorbereitung des Kampfes gegen den Faschismus ist, die wichtigste Vorbereitung ist die politische.

Wer sind die, denen nach den Worten der «Arbeiter-Zeltung» «Gott in seinem Zorn» das Schicksal des Landes anvertraut hat? Es sind diejenigen, die Hand in Hand mit dem Paschismus arbeiten, der ja ihr Hauptwerkzeug ist.

let es wahr, daß «Gott in seinem Zorn» ihnen das Schicksal dieses Landes anvertraut hat? Nein, das ist unwahr! Der «Gott», der Ihnen die Macht in diesem Lande anvertraut hat, das war die Sozialdem okratle!

Wer iag 1919/20 am Boden, wer schützte da die Bourgeoisie, wer half ihr wieder in den Sattel? Die Sozialdemokratie!

Wer spielte der Bourgeoisie die Wehrmach! In die Hand, wer übergab die Wehrmacht den kapitalistischen Offizieren, wer verhinderte es, aus der Volkswehr eine der

Arbeiterklasse verläßliche Wehrmacht aufzubauen? Die Sozialdemokratie!

Wer verhinderte 1919/20 die Einstellung von 6000 klassenbewußten Arbeitern in die Wiener Polizei? Wer verhinderte die Einstellung von 3000 klassenbewußten Arbeitern in die Gendarmerie? Wer ließ es zu, daß Polizei und Gendarmerie 1919/20 mit arbeiterfeindlichen Elementen aufgefüllt wurden? Die Sozialdemokratie!

Wer ließ 1919/20 unter dem Namen der Bildung von «Flurwachen» die Gründung der Heimwehr zu? Wer lieferte ihr damals die ersten Waffen? Die Sozialdemokratie!

Wer hat den Arbeiterrat sabotiert und schließlich abgekrageit? Die Soziaklemo-

Wer hat in den ganzen Jahren immer und immer mit den Kapitalisten zusammengearbeitet, eine Position der Arbeiter nach der anderen preisgebend? Die Sozialdemokratiel

Und was tut die Sozialdemokratie heute? Sie arbeitet mit den Kapitalisten zusammen und ihr höchster Wunsch ist, gemeinsam mit den Kapitalisten auch in der Regierung zusammenzuarbeiten.

Nicht «Gottes Zorn» hat den Kapitalisten das Schicksal dieses Landes ausgeliefert, sondern die Sozialde mokratie durch ihren Verrat von 1918/20,

Und nicht «Gottes Zorn» wird den Kapitalisten das Schicksal dieses Landes aus der Hand nehmen, sondern nur die Arbeiterklasse im und durch den revolutionären Massenkampf.

Die Sozialdemokratie ist gegen den Faschismus, gewiß. Aber der Faschismus ist das Werkzeug der Bourgeoisie. Derselben Bourgeoisie, mit der die Sozialdemokratie zusammenarbeitet und mit der noch inniger zusammenzuarbeiten, in der Regierung zusammenzuarbeiten, in der Tat das höchste Ziel der Sozialdemokratie ist. Solange die Arbeiterschaft der Sozialdemokratie folgt, solange ist sie nicht imstande, den Faschisas wirksam zu bekämpfen, well die Soziamemokratie nicht gegen die Bourgeoisie kämpst, sondern mit der Bourgeoisie zusammenarbeitet.

Die Arbeiterschaft muß mit der Sozialdemokratie brechen. Erst durch die Verwirklichung dieser ersten Grundbedingung schafft sich die Arbeiterklasse die Möglichkeit, den Faschismus zu besiegen!

Damit diese Möglichkeit zur Wirk-lichkeit werde, dazu ist notwendig, daß sich die Arbeiter ihre proletarische Klassenpartei schaffen, ihre revolutionare Kampfpartei, durch Gesundung der Kommunistischen Partei.

#### Auf jedem Stadtbahnperron

kannst du die «Arbeiter-Stimme» kaufen. folgenden Stellen: zahlungsstelle Thaliastraße 42 (Haustor); Trafik: Arbeitergasse 8, Siebenbrunngasse 41 und 62, Reumannhof, Hunde-turmplatz, Domeshof,

#### Bahnbrecher des Faschismus SPD toleriert!

So wie wir es vorausgesagt, ist es gekommen. Die SPD toleriert auch die neueste Verordnung Brünnings. Diese bringt nicht die geringste Belastung der Bourgeoisie, senkt hingegen die Löhne und Gehälter ausnahmslos aller Arbeiter und Angestellten um 10 Prozent und erklärt die Tarifverträge für aufgehoben. Die SPD begründet ihren Verrat damit, daß die Notverordnung mit ihren weitgehenden Einschränkungen der Privatwirtschaft eine Anerkennung soziailstischer Grundsätze bringe, Brunning beschränkt die Einzel kapitalisten Im gesamtkapitalistischen Interesse: das nennt die Sozialdemokratie - Sozialismus. Sie wiederholt den Schwindel, den sie 1914 bis 1918 an den Arbeitern begangen, indem sie ihnen die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen des kapitalistischen Staates als Weg zum Sozialismus vorgespiegelt, Sie stützt Brünning, um den Sieg des Faschismus zu verhindern, wie sie sagt. Die Tatsachen zeigen, daß der Faschismus dank der sozialdemokratischen Politik immer mehr an Boden gewonnen hat.

Die «Arbeiter-Zeitung» sucht die Tole-rierungspolitik zu rechtfertigen, Sie sei unvermeidlich, weil die Arbeiterschaft durch die KPD gespalten sei. Wer hat die Arbeiterschaft im Kriege gespaiten? Die Sozial-demokratie durch ihre Burgfriedenspolitik. Wer spaltet die Arbeiterschaft nach dem Krieg? Die Sozialdemokratie durch ihre Koalitionspolitik, durch ihr Zusammenarbeiten mit der Bourgeoisie. Die Tolerierungspolitik ist nur eine Form der Koalitionspolitik, dieser Grundlinie der Sozialdemokratie. Die Spaltung der Arbeiterklasse ist nicht Ursache, sondern Folge der sozialdemokratischen Politik. Die einzige wirkliche Schuld der KP liegt darm, daß sie dank ihrer grundfalschen Politik, eben der stalinistischen, die Einigung der Massen auf der proletarischen Linie, auf der Linie des Kampfes gegen die Bourgeoisie, das heißt auf der kommunistischen Linie, erschwert, verlangsamt, verhindert. Die Soziaklemokratie bricht dem Faschismus die Bahn. Aber sie selbst lebt vom Stalinismus.

#### Wie SP-Führer denken

In einer vor kurzem abgehaltenen SPversammlung kam der SP- und Metall-arbeiterführer Janetschek auf die faschistische Gefahr zu sprechen. Er meinte, in Deutschland (nur in Deutsch-land?) sei die Situation für den Faschismus sehr günstig und es wäre sehr leicht möglich, daß er dort zur Macht gelangen könne. Er würde sich aber nicht länger als zwei Jahre halten, danach zusammen-brechen, dann wäre der Weg frei für den Sozialismus

Diese Uns-kann-doch-nichts-g'schehn-Einstellung soll die Arbeiter vom revolu-tionären Kampi abhalten. Janetschek ver-schweigt, daß der Faschismus, einmal zur Macht gelangt, diese verwenden wird, einerseits die revolutionären, klassenbe-wußten Kämpfer im Proletariat physisch zu vernichten, andererseits alle korrupten Elemente und Emporkömmlinge aufzusaugen und sich so zu behaupten. Siehe den italienischen Faschismus!

Gerade Janetschek ist einer der unfrei-willigen Förderer des Faschismus in Oesterreich. Die Arbeiter der Alpine erinnern sich sehr genau an seine Streik-taktik von 1924, die den «Erfolg» hatte, daß sie sich dem Diktat der faschistischen Alpinemachthaber beugen mußte.

Der Kampf der SP gegen den Faschismus ist nur ein Schein kampf, sonst ware er nie so groß geworden. Wirksam bekämpfen kann man den Faschismus nur durch revolutionäre Realpolitik. Diese Politik wollen die SP-Führer nicht, das zeigt deutlich ein Ausspruch des nach den Koalitionsministersesseln lüsternen Ellenbogen. Er sagte vor kurzem in einer Sektionsversammlung zu den Ver-trauensmännern: «Was wollt Ihr denn? Die Leute sind ja gar nicht so aufrühre-risch (1) gestimmt wie ihr tut! Ihr bate risch (1) gestimmt, wie ihr tut! Ihr hetzt sie immer auf!» (11)

Die Arbeiter gehören nicht in die SP, sondern in die Kommunistische Parteil In ihr müssen sie kämpien gemeinsam mit der Linksopposition: gegen den Stalinismus und seine Bureaukratie für die Wiederherstellung der Linie des Internationalen revolutionären Realismus von Marx und Lenin. Nur auf dieser Linie ist es möglich, die faschistische Gefahr wirksam zu bekämpfen.

Ein sozialdem, Arbeiter,

#### Sozialdemokratische Linksopposition

Wo die Stalin-Bureaukratie hintritt, da kein Gras, Das haben wir bei der Reich-Opposition gesagt, das zelgt sich nun bei der SP-Opposition, die sich schnell als Reich-Opposition neuer Auflage entpuppt hat. Die Stalin-Beamten, die unter riesigem Vormarschgeschrei von Bankrott zu Bankrott marschieren, brauchen wieder elnmal eine Augenauswischerei. Also muß die SP-Opposition, kaum daß sie das Licht der Welt erblickt hat, schnell zu Stalin wechseln, auf daß den vielen Zweifelnden

der stalinistische «Vormarsch» demonstriert werde. Der Stalinismus verhindert das Erstehen einer erneten Linksopposition in der SP. Die wenigen sozialdemokratischen Arbelter, die da mittun, bekommen jetzt die erste Gelegenheit, zu erkennen, wie sehr der Stalinismus die revolutionare Sache schä-

#### Ein Krankenkassenarzt

Schlimme Eriahrungen kann man machen, wenn einem gewissen Rayonsarzt die Gesinnung eines Mitgliedes nicht paßt, wenn man eine Rote, am Ende gar Kommunlstin ist. Herausbekommen tut er das in jedem Fall durch andere Mitglieder, die im selben Hause wohnen. So ein Arzt würde besser zum Untersuchungsrichter mußte ich mich über ihn beschweren. Er schädigte mich um 30 S, indem er mich statt zum Facharzt der Krankenkasse zu einem außenschichten Professor ins Spital aufgenommen werde und von dort sehr leicht in eine Lungenheilstätte komme, was sich als unrichtig herausstellte. Als Arbeitalose ohne Unterstützung brachte dem Arzt vorher gesagt zu haben, daß ich mir das Geld auslehen muß. Resultat: 12 Tage im Spital und 1½ kg abgenommen.

Jetzt nach Angina heide ich sehr an Rheuma.

Geld ausleihen mub. Resultat: 12 lage im Spital und 1½ kg abgenommen.

Jetzt nach Angina leide ich sehr an Rheuma. Der Facharzt hat Ischias konstatiert. Ich sollte nach Vorschlag des Rayonsarztes dagegen geinspit werden. Bei der ersten implung sagte letzterer während der Behandlung: Diese impfungen gelnen auf die Lunge, es wäre jetzt gut, wenn Sie Lebertran nehmen, Rheuma kommt von der Lunge. Ich dachte mir: Und das erfahre ich erst jetzt, wo ich seit drei Jahren mit der Lunge laboriere. Tatsächlich bekam ich nach zwei Tagen furchbare Schmerzen. Dreimal war ich bei der impfung. Ich wünsche niemandem, so behandelt zu werden, wie ich von diesem Rayonsarzt behandelt wurde. Ich kann mich von ihm unmöglich mehr behandeln lassen. Heimwehrler behandelt er viel besser. Die haben Ruhe im Krankenstand bis zur Aussteuerung, nur die Roten werden gehetzt und gejagt von den Rerzten und Kontrolloren. Dieser Arzt sagte zu mir einmal, als ich krank zu Bette lag: «Ich instruiere die Kontrolloren. Dieser Arzt sagte zu mir einmal, als ich krank zu Bette lag: «Ich instruiere die Kontrolloren. Die habe das immer gefühlt.

Will man sich über einen solchen Arzt be-

instruiere die Kontrollore.» Ich habe das immer gefühlt.

Will man sich über einen solchen Arzt beschweren, so setzt sich, ehe es noch schriftlich geschieht, blitzschneil der Abwehrapparat der Angestellten mit dem Personalvertreter an der Spitze in Bewegung und mit allen Mitteln (es sind deren nicht wenige) wird dagegen gearbeitet. Vorerst war ich im Aerzte-Inspektorat von dort wurde ich mit einem Zettel zum Chefarzt geschickt. Zwecks Feststellung der Impfung. Der Personalvertreter hat sich den Chefarzt ausgesucht, er geleitete mich zu ihm. Jener Chefarzt hat mich nicht angessehn, hat nichts festgestellt, sondern hat an mir herumgerissen. Darauffin habe ich ihm mit einem gewissen. Blick und Ton gesagt: «Greifen Sie mich nicht anls ich habe dies dann an Inspekten gemeldet. Eine feine Behabuung ist den.

Eine Arbeiterin.

Soeben erschienen:

#### L. TROTZKI:

Soil der Paschismus wirklich siegen? Deutschland - der Schlüssel zur internationales

Lage. Zu beziehen durch Verlag der eArbeiter Stimmes, 20 g.

# STEIERMARK

Sterrische Verwähung der Varbeiter-Stuffnites-Graz-Eggenberg, Georgigasse 46/l. Zuschridten an diese Adresse. Aus ünfte, Entgegennahme von Artikeln erfolgt alle Freitag, 7 bis 8 Uhr abends, im Kommunekeller, Eggenberg, Rochel-gasse 52.

#### Filiale Carl Huber, Graz, Baumkirchnerstraße 3

Die Bude ist eine Essig- und Likornieder Flaschen werden gewaschen, gefüllt und ausgeliefert. Es ist ein kleiner Betrieb mit einer Arbeiterin und einem Arbeiter, wo der Mangel an Kapital ersetzt wird durch erhöhte Arbeitsleistung der Proleten. Stundenlohn: 50 g. Antreiben ist auf der Tagesordnung. In einem Jahre waren 7 Arbeiter auf dem Posten. Die Ilse Müller, das Fräulein Geschäftsleiterin, ist sehr energisch. Jede eigene Meinung der Arbeiter Ist eine Frechheit! Gemeinheit! Zur Arbeiterin sagt sie: Sprechen Sie nicht mit dem Arbeiter! Und zum Arbeiter sagt sie: Es ist für Sie nicht erlaubt, mit der Arbeiterin zu reden!» . . . Vor dem Urlaub wird ent-Unlängst ließ sich eine Arbeiterin das alles nicht bieten und ging zum Ge-werbegericht, wo die Firma den Kürzeren

#### Aus dem Asyl

Bei uns herrschen scheußliche Zustände Trotz des Polizeiüberfails, der unter Stürzers Leitung stattfand und erreichte, Moser allen KP-Obdachlosen auf sechs Monate Asylverbot gab, ist die Stimmung unter den Obdachlosen keine andere geworden. 40 Personen haben vier Handtücher! Neun Wochen wurde die Bettwäsche nicht gewechselt! Herr Bürger-Muchitsch! Sie bauen in Bourgeoisieviertein schöne Straßen, errichten Rosarien,

Schloßbergsteige ohne Zahl — wann werden Sie endlich für die Obdachlosen etwas

#### Ratenhändler

Ratenhändler

Der Bretschko am Hauptplatz versteht es, auf Kosten der Arbeiter mit seinen Ratengeschäften Profit zu machen. Ein Prolet, der immer zahlte, wurde abgebaut und blieb mit einem kleinen Betrag hängen. Flugs klagte der Bretschko und ließ den Arbeiter pfänden. Mit Riesenkrawall natürlich und Vorwerfen einer Vorstrafe, wozu der Ratenwucherer gar kein Recht hat! Ein Spiegel, Nachtkästchen, Blumenstock wurde vom Schätzmeister mit S 17.50 beurteilt. Der Bretschko-Kassier erklärte aber, das alles sei nur S 8.50 wert. Darauf wurde es auf S 8.50 ezurücksgeschätzt. Da der Weg an Gerichtsspesen allein S 8.50 ausmacht, ging das ganze Geld dafür auf. Ein Opernglas steckte der Kassier einfach ein und erklärte es «gepfändet» eich kann es Sonntag gut gebrauchens, sagte er seelenruhig.

Arbeiter! Schaut euch die Firma an, von der ihr kauft. Es gibt ja andere als den Bretschko.

#### Achtung! Arbeitslose I

Betriebsarbeiter! Bescheide, Gesuche, Eingaben, Beratung in arbeiterrechtlichen Fragen erledigt voll-

#### kommen kostenlos die Arbeiterrechtsschutzstelle der "Arbeiter-

Stimme" leden Mittwoch von 3 bis 8 Uhr Im Gasthaus «Tiroler Weinstube», Graz, Idelhofgasse 31

## Berichtigung

Wir erhalten von der Redaktion der «Roten Fahne» folgende Berichtigung:

Es ist unwahr, daß wir zu dem in Nr. 90 der «Arbeiter-Stimme» von Josef Gassn er veröffentlichten Bericht über seine Erlebnisse unter dem Stalinismus deshalb schweigen, weil dieser Artikel etwa unwahr wäre. Wahr ist im Gegenteil, daß wir zu dem Bericht Josef Gassners über seine Erlebnisse unter dem Stalinismus deshalb schweigen, weil dieser Bericht vollkommen wahr ich. Wir wären wahrhaftlig dumm. wenn wir durch eine Stellungnahme zu dem Bericht Gassners unsere Leser mit dem Kopf darauf stoßen würden, daß unsere eigenen Berichte über den Stalinismus der Wahrheit nicht entwerechen.

Wien, am 22, Dezember 1931.

Für die Redaktion der «Roten Fahne»: Johannes Koplenig, Ober-General-Reichs-Sekretär des gesamten Bundesgebietes von und zu Oesterreich usw., USW., USW.

Dazu bemerken wir: Es ist sehr löblic! von der «Roten Fahne», wenn sie ausnahmsweise ein einziges Mal, wenn auch nur aus Purcht, der Wahrheit die Ehre gibt, Es ist in der Tat schwer zu entscheiden, was für die Stalin-Schwindler klüger ist: zum Beleht Gassners Stellung zu nehmen oder can schweigen. Wir jedenfalls werden maiur sorgen, daß der Stalin-Presse das Schweigen nichts hilft, wir werden die Wahrheit in die Arbeiterschaft tragen, damit ale den Stalin-Schwindel erkenne.

Was würde Lenin dazu sagen? Zu dem Bericht des Genossen Gassner über seine Erlebnisse unter dem Stalinismus schreibt uns ein Arbeiter folgende Zeilen: Auf den Trick der Stalinisten, die Kritik am Stalinismus als Angriff auf den Sowjetstaat auszugeben, fällt gar mancher ehrliche Arbeiter hinein. So versuchen die Stalinschwindler auch gegenüber dem Artikel Gassners ihr Glück mit obigem Trick. Indes braucht man nur zu fragen: Wäre so etwas wie Gassner es wahrheitsgemäß schildert - die »Rote Fahnes wagt kein Wort der Erwiderung! - unter Lenin je möglich gewesen?! Was würde Lenin dazu sagen, wenn er lebte? Genau dasselbe, was die Linksopposition sagt, denn mit Trotzki zusammen milite er heute leben. auf der Insel der Verbannung. - Den Stalinismus schonen, hieße den russischen Nationalsozialismus stärken, der die proletarische Macht gefährdet. Den Stalinismus unerbittlich bekämpfen, ihn überwinden durch und Lenins revolutionären Internationalismus, das allein heißt die Sowjetmacht stärken, die proletarische

#### Trotzki-Broschüren

Die spanische Revolution und die ihr drohenden Gefahren. 30 g.

Die Probleme Sowjetrußlands. 40 g. Wer leitet heute die Komintern? Testament Lenins. S 1.30.

Geschichte der russischen Revolution.

1. Band: Februarrevolution. 460 Seiten. Preis S 10.20, broschiert.

Liebknecht Karl: Politischer Nachlaß. broschiert S 3.50.

den Nationalkommunismus Gegen Lehren des «roten» Volksentscheids) Jeber Arbeiterkontrolle der Produktion Preis 30 g.

Zu beziehen vom Verlag «Arbeiter-Stimme»,

### Abonniere die Arbeiter-Stimme

Durch ein Abonnement (zehn Nummern S 1.50 samt Porto für Oesterreich) ımst Du sie zur richtigen Zeit und sich er in die Hand.

Korrespondenzkarte genligti

### Stalins Rolle in der Februarrevolution\*)

Opportunist Stalin für Vereinigung mit den Menschewiken!

Vereinigung mit den Menschewiken!

Am nächsten Tag kam der Antrag Zeretellis
über die Vereinigung von Bolschewiki und
Menschewiki zur Beratung. Stalln verhielt
sich dem Antrag gegenüber absolut positiv:
«Wir müssen darauf eingehen. Es
ist notwendig, unsere Vorschläge über die
Linie der Vereinigung festzulegen. Eine Vereinigung auf der Linie Zimmerwald-Kienthalt
möglich.» Molotow, von Kamenew und ist notwendig, unser Vorschläge über die Linie der Vereinigung festzulegen. Eine Vereinigung auf der Linie Zimmerwald-Kienthalist möglich.» Molotow, von Kamenew und Stalin wegen zu radikaler Richtung der Zeitung aus der Redaktion der «Prawda» entiennt, trat mit dem Einwand auf: Zeretelli wolle die gemischten Elemente vereinigen, nenne sich selbst auch einen Zimmerwalder. Die Vereinigung auf dieser Linie sei falsch. Stalin jedoch blieb bei seiner Meinung: «Man dari nicht vorauseilen,» sagte er, «und den Meinungsverschiedenheiten vorgreilen. Ohne Meinungsverschiedenheiten vorgreilen. Ohne Meinungsverschiedenheiten vorgreilen. Ohne Meinungsverschiedenheiten wie den Meinungsverschiedenheiten und den Mensche wiken! Die Red.) austragen.» Der ganze Kaunpf, den Lenin in den Jahren des Krieges gegen Sozialpatriotismus und dessen pazifistische Masklerung geführt hatte, war wie aus gelöscht. Am 16. September 1916 schrieb Lenin mit besonderem Nachdruck an Schilapnikow nach Petrograd: «Versöhnlertum und Vereinigung sidee sind für die Arbeiterpartei in Rußland das schädlich ste, nicht nur Idiotle, sondern Ruin der Partei. Verlassen können wir uns nur auf jene, die den ganzen Betrug der Idee der Vereinigung und die ganze Notwendig keit des Bruches mit dieser Kumpanei (Tschheldes & Co.) in Rußland begriften haben.» Diese Warnung blieb unverstanden, die Meinungsverschiedenheiten mit Zereteili, dem Führer des regierenden Sowjetblocks, wurden von Stalin für «klelne» Meinungsverschiedenheiten erklärt, die man innerhalb einer gemeinsen Partei austragen könne. Dieses Kriterium gibt die beste Bewertung der damaligen Ansichten Stalins.

Am 4. April

Am 4. April erscheint auf der Parteikonserenz Lenin. Seine Rede, die die «Thesen» kommentiert, Seine Rede, die die «Thesen» kommentiert, Seine Rede, die die «Thesen» kommentiert, Seine der selbe der seine der Konferenz hinneren der Schuljunge daraufschrieb. «Warum wurde die Macht nicht genommen?» fragte Lenin. Auf der Sowjetkonserenz hatte Stecklow kurz vorher die Gründe sitt die Macht-enthälbning vom answeisignen aufgeklärt und nicht genogen der die Macht-enthälbning vom answeisignen aufgeklärt und nicht genügen der vorher die Gründe sitt die Macht-enthälbning vom som weiter. «Das ist Un sin n.» erklärte Lenin, ees handelt sich darum, daß das Proletariat nicht genügen durgeklärt und nicht genügend organisiert ist. Das muß man zugeben. Die materielle Macht ist in den Händen des Proletaniats, aber die Bourgeoisie zeigt sich aufgeklärt und vorbereitet. Das ist eine ungeheuerliche Tatsache, doch muß man sie offen und geradeheraus zugeben und dem Volke erklären, daß man die Macht nicht übernommen habe, weil man unorganisiert und unaussgeklärt ist.»

ist.)
Aus der Ebene des falschen Objektivismus. Aus der Ebene des falschen Objektivismus, hinter dem sich die politischen Kapitulanten (die Stalin & Col Die Red.) versteckten, rückte Lenin die Frage auf die weibektive Ebene. Das Proletariat hat im Februar die Macht nicht ergriffen, weil die Partei der Bolschewik nicht auf der Höhe der objektiven Aufgaben war und die Versöhnler nicht zu hindern vermochte, die Volksmassen zugunsten der Bourgeoisie politisch zu expro-

nicht zu hindern vermochte, die Volksmassen zugunsten der Bourgeoisie politisch zu expropriieren.

Am Vorabend hatte der Advokat Krassikow herausfordernd gesagt: «Glauben wir, daß die Zeit für die Verwirklichung der Diktatur des Proletariats gekommen ist, dann muß man die Prage auch dementsprechend stellen. Den hysische Kraft im Sinne der Machtergreifung besitzen wir zweifellos.» Der Vorsitzende hatte daraufhin Krassikow das Wort mit der Begründung entzogen, es handle sich um praktische Aufgaben, und die Frage der Diktatur stehe nicht zur Diskussion. Le nin aber meinte, die ein zige praktische Aufgabe sie gerade die Frage der Vorbereitung der Diktatur des Proletariats. «Die Eigentfünlichkeit des gegenwärtigen Momentes in Rußland,» sagte er in den Thesen, ebestehi mu Uebergang von der ersten Etappe der Revolution, die infolge der mangelhaften Aufgeklärtheit und Organisiertheit des Proletariats.

\*) Aus Trotzkis Buch über die Februar-revolution.

#### Arbeiterkulturbund "Spartakus"

Sitz: XVI., Koppstraße 47. Gasthaus Fanowitz Tei. U 30-6-58. Jeden Freitag von 3/28 bis 10 Uhr abends.

Bildungshaus: Montag, 11 Jänner 1932 im Gasthaus Aumann, XVI., Hasnerstraße 46, abends halb 8 Uhr.

1. Jänner. Zusammenkunft 2 Uhr, Nußdorf. Treffounkt halb 4 Uhr Eichelhöhe.

3. Jänner. Zusammenkunft 2 Uhr, Endstation 7. Treffpunkt halb 4 Uhr, Schottenhof.

10. Jänner. Zusaramenkunft 2 Uhr, Endstation Pötzleinsdorf. Treffpunkt halb 4 Uhr, Rieg-41, Pötzleinsgori. Fichig.

die Macht der Bourgeoisie ausgeliefert hat,

zu ihrer zweiten Etappe, die die Macht in die
Hände des Proletariats und der ärmsten Schicht
der Bauernschaft geben muß.

Nach der ePrawdas beschränkte die Konferenz die Aufgaben der Revolution auf demokratische Umwandlungen, zu verwirklichen
durch die konstituierende Versammlung. Im
Gegensatz dazu erklärte Lenin: «Das Leben
und die Revolution rücken die konstituierende
Versammlung in den Hintergrund. Die
Dik tatur des Proletariats existiert,
aber man weiß nicht, was mit ihr anfangen.

Die Delegierten tauschten Blicke aus, fillsterten einander zu. Hitsch hätte zulange im Auslande gesessen, habe sich nicht umgesehen,
kenne sich nicht aus. Aber Stalins Referat
iber die weise Arbeitsteilung zwischen Regierung und Sowjet versank sogleich und für
ummer in die nie wiederkehrende Vergangenbeit.
Stalin selbst schwieg. Hinfort wird er
lange sch weigen müssen. Verteidigen
wird sich nur Kamenew.

Schon von Genf aus hatte Lenin in Briefen
gewarnt, daß er bereit sei, mif jedem zu
brechen, der in den Fragen des Krieges,
des Chauvinismus und des Versöhnlertums der Bourgeoiste Konzessionen
machen sollte, letzt angesichts der führenden
Schicht der Partei, eröffnet Lenin den Angriff
auf der ganzen Linie. Anfangs nennt er noch
keinen der Bolschewikt bei Namen. Braucht er
ein lebendes Beispiel der Falschheit oder Halbheit, dann zeigt er mit dem Finger auf die
außerhalb der Partei Stehenden. Stecklow oder
Tscheidse. Das ist die fübliche Art Lenins: Niemand vorzeitig auf eine Position festzunageln,
um den Vorsichtigen Zeit zu lassen, schweigend
das Feld zu räumen und damit die späteren
offenen Gegner von vornherein zu schwächen.
Kamenew und Stalin meinten, nach der
Februar verteidigen der Soldat und der Arbeiter
rähmen am Kriege, wie bisher, als unterjochte
Sklaven des Kapitals teil. «Sogar unsere Bolschewiki.» sagte Lenin, die Kreise um die Gegner enger ziehend, «beweisen Vertrauensselligkeit gegenüber der Regierung. Das kann man
nur mit dem Rausch der Revolution er

#### Die Umbewaffnung der Partei

Die Umbewaffaung der Partei
Womit ist nun Lemins außerordentliche
kannte eine solche Lage überhaupt entstehen?
Und wie wurde die Umbewaffaung der Kaders
des Bolschewisnus erraicht?
Seit 1905 führte die bolschewistische Partei
den Kampf gegen das Selbstherrschertum unter
der Losung: «Demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft». Die Losung
sowie ihre theoretische Begründung gingen von
Lenin aus. Im Gegensatz zu den Menschewiki,
deren Theoretiker Plechanow einen unwersölnilichen Kampf führte gegen die eirrigen Geder Losung: elbemokratische Diktatur des Protetariats und der Busernschafts. Die Losung sowie ihre theoretische Begründung gingen von Lenin aus. Im Gegensatz zu den Menschewiki, deren Theoretiker Plechanow einen unversöhnlichen Kampf führte gegen die eirrigen Gedanken von der Möglichkeit, die bürgerliche Revolution ohne Bürgertum zu volbfringen, meinte Lenin, die russische Bourgeoisie sei bereits unfähig, ihre eigene Revolution zu leiten. Die demokratische Revolution gegen Monarchie und Gurtsbesitzer zu Ende führen könnten nur Proletariat und Bauernschaft im engen Bündnis. Der Sieg dieses Bündnisses würde, nach Lenin, die demokratische Diktatur herbeiführen, die sich keinesfalls mit der Diktatur des Proletariats identifizieren ließe, vielmehr ihr entgegengesett sein würde, denn die Aufgabe seinicht Errichtung der sozialistischen Gesellschaft, auch nicht Schaffung von Uebergangsformen zu dieser, sondern nur unerbittliche Säuberung der Augiasställe des Mittelalters. Das Ziel des revolutionären Kampfes war durch drei Kampfparolen genaufestgelegt — demokratischen Behohm, and der Analogie zu ienen Walfischen, auf denen, nach der Analogie zu ienen Walfischen, auf denen, nach der Analogie zu ienen Walfischen, auf denen, nach der Bauernschaft wurde gelöst mit der Befähigung der Bauernschaft, ihre eigene Revolution zu voilbringen, das heißt, eine neue Macht aufzustellen, fähig, Monarchie und Adelsgrundbesitz zu liquidieren. Allerdings setzte die Parole der demokratischen Diktatur auch die Beteiligung von Arbeitervertretern an der revolutionären Regierung voraus. Doch wurde diese Beteiligung im voraus eingeschränkt durch die Rolle der Hosung der Augaben. Jauit der Benehmannte Idee der Hegemonie des Proletariats in der Boteilich nichts anderes bedeuten, als daß die Arbeitervartei mit dem politischen Ristzeug aus ihrem Arsenal den Bauern heffen, ihnen die besten Mittel und Methoden zur Liquidierung der Feudalgeseilischaft eingeber und deren Anwendung in der Praxis zeigen und der Anwendung in der Praxis zeigen und der hanwe

demokratischen Revolution unterschied sich scharf von der Diktatur des Proletariats und wurde dieser auch polemisch entgegengehalten. Aus diesen Ideen war die bolschewistische Partei seit dem Frühling 1905 erzogen worden. Der tatsächliche Verlauf der Februarumwälzung hatte das gewohnte Schema des Bolschewismus übertreten. Allerdings war die Revolution durch das Bündnis der Arbeiter und Bauern vollzogen worden. Daß die Bauern hauptsächlich als Soldaten aufgetreten waren, änderte an der Sache nichts. Das Verhalten der bäuerlichen Armee des Zarismus wäre auch in hauptsächlich als Soldaten aufgetreten waren, anderte an der Sache nichts. Das Verhalten der bäuerlichen Armee des Zanismus wäre auch in dem Falle von entscheidender Bedeutung gewesen, wenn sich die Revolution in Friedenszeit entfaltet hätte. Um so natürlicher ist es, daß unter den Bedingungen des Krieges die Millionenarmee in der ersten Zeit die Bauernschaft gänzlich verdeckt hat. Nach oem Siege des Aufstandes erwiesen sich Arbeiter und Soldaten als Herren der Lage. Es sollte scheinen, die demokratische Diktatur der Arbeiter und Soldaten sei hergestellt. In Wirklichkeit aber hatte die Februarumwälzung zu einer bürgerlichen Regierung geführt, wobei die Macht der bestzenden Klassen durch die nicht zur Vollendung geführte Macht der Arbeiter- und Soldatensowjets eingeschränkt war. Alle Karten waren vermengt. An Stelle der revolutionären Diktatur, das heißt der konzentriertesten Macht, entstand ein wackliges Regime der

#### Doppelherrschaft,

wo die kümmerliche Energie der regierenden Kreise fruchtlos zur Ueberwindung der inneren Reibungen unfruchtbar verursacht wurde. Die-

ses Regime hat niemand vorausgesehen. Man kann auch von einer Prognose nicht verlangen, daß sie nicht nur die grundlegenden Tendenzen, sondern auch deren episodische Verquickungen aufzeige «Wer hat jemals eine wirklich große Revolution volltningen und im voraus wissen können, wie sie zu Ende zu führen?» fragte später Lenin, aWoher könnte man solches Wissen nehmen? Es ist nicht aus Büchern zu schöpfen. Solche Bücher gibt es nicht. Nur aus der Erfahrung der Massen konnte unser Entschluß geboren werden.»

Doch das menschliche Denken ist konservativ und das Denken der Revolutionäre ist es mitunter besonders. Die bolschewistischen Kaders in Rußland fuhren fort, an dem alten Schema festzuhalten, und sahen in der Februarrevolution, obwahl in ihr klar zwei nicht zu vereinbarende Regime enthalten waren, nur die erste Etappe der bürgerlichen Revolution. Ende März schickte Rykow aus Sibirien im Namen der Sozialdemokraten an die APrawdaein Begrüßungstelegramm anläßlich des Sieges der en at ion alten Revolutions, deren Aufgabe cdie Eroberung der politischen Freibeitsel. Sämtliche führenden Bolschewiki, ohne Ausnahme — wir kennen keine einzige — (also auch Stalin! Die Red.) glaubten, die demokratische Diktatur stünde noch be vor. Nachdem die Provisorische Regierung esich erschöpft haben wirds, würde die demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern erstehen, als Vorstufe des bürgerlich parlamentarschen Regimes. Das war eine völlig talsche Perspektive. (Fortsetzung folgt.)

# Aus der Opposition

#### Linksopposition in Linz

Eine größere Zahl von Partelm/igliedern in Linz hat sich der Linksopposition angeschlossen. An der Spitze stehen Genossen, die seit 1919 der Partei angehören So insbesondere Genosse Pachierer, einer der aktivsten Linzer Kommunisten selbst Bauarbeiter, besonders tätig in der Banarbeiterbewegung und der Arbeits bewegung. Pschierer kämpfte schon 1923 2 mit uns. 1924/25 benützten die Hexmann & Co. die Verbannung des Genossen Frey, un durch lang ausgreifenden Verrat Hand i Hand mit einer planmäßigen Lügenkam-pagne, wobei sie von der Mittelgruppe Kop lenig & Co. systematisch gefördert wurden ihre Kapunitation vor dieker Vorzuberelbei und durchzuführen. Diesem Treiben fielen damals unter anderen die oberösterreichischen Organisationen zum Opfer. Die Erfah rung der Jahre hat nun einem Teil der Ge nossen die Augen geöffnet, nicht nur über die Verräter Hexmann & Co., sondern vo: allem auch über den Stalinismus und di Stalin-Bureaukratie. Sie haben erkannt, daß es unumgänglich notwendig ist, die Partei vom Stalinismus zu gesunden und daß dies nur erkämpit werden kann durch die Links opposition. Wir begrüßen sie als Kamnf genossen in unseren Reihen, wir begrü Ben de Linzer Organisation KPO (Opposition). Wieder ein Schriff vorwärts zu unserem Ziel, die Stalin-Pest zu liquidieren und die Partel zu dem zu machen, was sie ihrem Wesen nach sein soll. zur Partei der proletarischen Revolution.

#### Bericht aus Linz

Wie überail, so zeigte auch in Linz der Stalinismus seine korrumpierende Wirkung. le korrupter einer ist, desto lieber ist er der Stalin-Bureaukratie, well sie ihre, die proletarische Revolution so schädigende Politilk nur mit solchen Leuten machen können Eine stinkende Korruption machte sich an der Spitze der Linzer Organisation breit. Elf Parteimitglieder wandten sich an das ZK um die Einsetzung eines Parteigerichtes. Das Stalin-ZK lehnte nicht nur das Parteigericht, sondern sogar jede Untersuchung ab und schloß nicht die Korruptionisten aus. sondern die Genossen Pschierer, Trampeter, Berger, Katzelberg. die Genossin Vetovsek, die rarteigericht gegen die schweren Kor-

ruptionisten mitverlangt hatten. Fortwährend läßt das ZK in der «Roten Fahne» schreiben: Vormarscht in Linz, Nun, dieser Vormarsch unter der glorreichen stalinistischen Führung schaut in Wahrheit so

Vor einem Jahre hatte die Arbeiterwehr in Linz 40 Mitglieder. Heute ist nichts

mehr davon da. Vor einem Jahre bestand eine Fieldenker-

opposition mit 25 Mitgliedern. Heute ist hichts mehr davon da

Vor einem Jahre hatee Linz mit 250 Mitgliedern die stärkste Organisation der Arbeiterhilfe. Heute ist nur mehr ein kleines Häuflein da. Und genau so ist es mit der Roten Hilfe und mit dem Bund der Sowjetfreunde. Und mit der Parteiorganisation geht es immer weiter bergab, letzthin sind in Klein-München allein 13 Mitglieder ausgetreten.

Um die Gewerkschaftsopposition in Linz hat sich Toman überhaupt nicht gekümmert. Seit Honner die Leitung der Gewerkschaftsarbeit übernommen, geht es in Linz genau so weiter wie unter Joman. Im Mai wurde die Arbeiterwehr in Linz

durch die Landespolizel verboten. Die Wicner Bundesleitung der Arbeiterwehr hat sich darum bis heute nicht geküm-mert, wirdt einmal eine Proteston genum lung dagegen haben sie einberufen, ja die «Rote Fahne» schrieb über dieses Verbot bis heute nicht ein Wort!

Man hat uns als «Trotzkisten» bezeichnet. Wir sagen Euch ehrlich, daß wir vom «Trotzkismus» nichts wußten. Aber gerade dieses Vorgehen des Stalin-ZK, die Korruptionisten zu stützen gegen die ehrlichen, aktiven Mitglieder, die schon seit langen Jahren unermüdlich für die Partei arbeiten, stieß uns mit dem Kopf auf die Frage: Wie ist das zu erklären?

Im Lichte dieses Erlebnisses haben wir die ganzen Erfahrungen der langen Jahre überprüft. So sind wir daraufgekommen, daß ihr Genossen von der Linksopposition recht habt: Der Stalinismus richtet die Partei zugrunde politisch, organisatorisch, moralisch! Schluß mit dem Stali-nismus! Zurück auf die proletarisich e Linie, zurück auf den Weg der internationalen proletarischen Revolution nach den Lehren von Marx und Lenin. Darum haben wir uns Euch angeschlossen, der KPO (Opposition), die Ihr seit 1922/23, ohne je zu wanken, den Kampf um die Gesundung der Partei führt.

Vielen ehrlichen Genossen, die sich durch lie stalinistischen Betrugsmethoden gegen uns irreführen ließen, beginnen die Augen aufzugehen über die stalinistischen Methoden, über die Stalin-Bureaukratie, über den Stalinismus. Wir werden daran arbeiten, ihnen die Augen vollends zu öffnen, damit der Tag komme der Abrechnung mit dem stalinistischen Verbrechen, der Tag Ger Gesundung der Partei und Komintern.

Linz, 14. Dezember 1931.

Die Linzer Linksoppositionellen.

Zentraler Diskussionsabend: Montag, 11. Jänner 1932 in Aumanns Casthaus, XVI., Hasnerstraße 46, abends ½8 Uhr.
Bezirksorganisation Ottakring: Jeden Freitag im Gasthaus Fanowitsch, XVI., Koppstraße 47, Beginn ¼8 Uhr.

ngertumer: Kommunistische 12 Oresterreichs (Opposition). — Herausgeher und Verleger: Josef Frey. XII., Schönbrumerstraße Nr. 236. — Verantworflicher Redakteur: Max Stiptschitsch, Wien. XVI., Sautergasse 27. — Druck: «Inva», Wien, VII.